

Abg. Westig-Keune fragte, nach welchen Kriterien die Ausweitung des Vorlesewettbewerbs um neue Sprachen stattfinden, ob die Teilnahme auch deutscher Kinder am Wettbewerb möglicherweise als Motivation zum Erlernen einer Fremdsprache möglich sei und ob der Jury auch „native speakers“, also nichtdeutsche Muttersprachler aus den Reihen der Kreisbediensteten, angehören würden.

KVD Clasen antwortete, dass der Wettbewerb im Rhein-Sieg-Kreis im Zuge eines Wettbewerbs des Landes Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen worden sei. Die Durchführung des Landeswettbewerbs erfolge im zweijährigen Rhythmus zunächst auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte und anschließend auf Regierungsbezirksebene. Dabei nehme das Land regelmäßig neue Sprachen auf und lasse andere wegfallen. Der Rhein-Sieg-Kreis habe sich dieser Praxis nicht angeschlossen, sondern schreibe den Wettbewerb jährlich aus. Sprachen, die einmal ins Programm aufgenommen worden wären, würden beibehalten, um den Kindern eine jährliche Teilnahmemöglichkeit anzubieten. Der Wegfall einer Sprache erfolge erst, wenn für diese aufgrund fehlender Meldungen kein Interesse mehr vorhanden sei. Selbstverständlich sei der Wettbewerb auch für deutsche Kinder sowie für Kinder eingebürgerter Eltern offen. „Native speakers“ würden nach Möglichkeit zur Jury hinzugezogen, sei es aus den Reihen der Beschäftigten der Kreisverwaltung oder aus den Reihen der Lehrkräfte an Schulen im Kreisgebiet.